

Umfrageergebnisse

Auszubildende mit schweren Behinderungen in den IT-Berufen – Schlaglichter einer Unternehmensbefragung 14. November 2011

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage sind nicht repräsentativ. BITKOM hat bei der Befragung die Zahl der Mitarbeiter pro Unternehmen abgefragt. Auf dieser Basis lässt sich eine Gruppierung der antwortenden Unternehmen in Parallele zur Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit („Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen (WZ 2008) und Betriebsgrößenklassen“) vornehmen. Aus dieser Statistik entnehmen wir die Gewichtungsfaktoren, um auf der schmalen Basis von 48 Unternehmen Aussagen zur Situation der ITK-Branche insgesamt abzuleiten.

„Geheilt“ wird die atypische Besetzung der Betriebsgrößenklassen unter den antwortenden Unternehmen im Vergleich zum Branchendurchschnitt zu einem gewissen Grad dadurch, dass die 48 Unternehmen, die sich an der BITKOM-Umfrage als Ausbildungsbetriebe beteiligt haben, zusammen 355.000 Beschäftigte repräsentieren. Dies entspricht 41,6 Prozent aller Beschäftigten in der ITK-Branche.

IT-Anwendungsunternehmen wurden nicht befragt. Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsbildung gehen davon aus, dass etwa 30 Prozent aller IT-Azubis bei dieser Gruppe von Unternehmen ausgebildet werden (etwa 12.000 Auszubildende aller Lehrjahre kumuliert). Eine Hochrechnung der Ergebnisse der vorliegenden Branchenumfrage auf alle IT-Ausbildungsunternehmen bzw. die Gesamtwirtschaft findet nicht statt.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel.: +49.30.27576-0
Fax: +49.30.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Dr. Stephan Pfisterer
Bereichsleiter
Bildungspolitik und
Arbeitsmarkt
Tel.: +49.30.27576-135
Fax: +49.30.27576-400
s.pfisterer@bitkom.org

Präsident

Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer

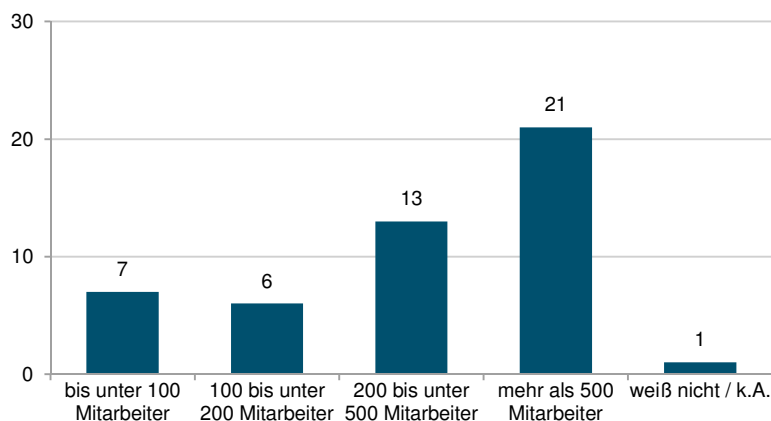
Dr. Bernhard Rohleder

1. Struktur der ausbildenden Unternehmen nach Beschäftigten

Schlaglicht: Die BITKOM-Umfrage wurde überdurchschnittlich häufig von großen Unternehmen beantwortet. Abdeckung nach Beschäftigten liegt bei 41 %.

Knapp 44 % der antwortenden Unternehmen beschäftigen mehr als 500 Mitarbeiter, ein gutes Viertel (27,1 %) haben zwischen 200 und 500 Beschäftigte, auf die Kategorien „unter 100 Beschäftigte“ entfallen 14,6 % und auf „100 bis unter 200 Beschäftigte“ 12,5 %. Damit sind die großen Mittelständler und die Großunternehmen deutlich übergewichtet.

Abb. 1: Antwortende Unternehmen nach Beschäftigtenzahl



2. IT-Ausbildung

Schlaglicht: 70 % aller IT-Azubis sind in der Kernbranche beschäftigt. Davon wurden 46 % (12.800) durch die BITKOM-Umfrage erfasst.

Zum Jahresende 2010 bestanden 39.000 Ausbildungsverhältnisse in Deutschland. Davon entfallen (s.o.) etwa 70 % auf die ITK-Kernbranche. Dies entspricht rund 27.700 Ausbildungsverhältnissen in den IT-Berufen.

Die antwortenden Unternehmen weisen Ausbildungsquoten von 1 bis zu 12 % auf. Alle 48 Unternehmen zusammen repräsentieren 12.800 IT-Azubis oder rund 46 % aller IT-Ausbildungsverhältnisse in der ITK-Branche. Die an der Umfrage teilnehmenden Ausbildungsunternehmen weisen damit eine etwas höhere Ausbildungsintensität aus als der Durchschnitt der Branche (Beschäftigtenanteil der Umfrageteilnehmer an Gesamtbeschäftigung der Branche: 41,6 %)

3. IT-Auszubildende mit schweren Behinderungen

Schlaglicht: Derzeit sind rund 175 IT-Azubis mit schweren Behinderungen (Anteil von 0,63 % an allen IT-Azubis) in der ITK-Branche beschäftigt.

Der Anteil von Azubis mit schweren Behinderungen ist erwartungsgemäß derzeit äußerst gering. Die Umfrage erfasst 134 Azubis dieser Gruppe oder rund 1,05 % aller IT-Azubis, die bei den antwortenden Unternehmen beschäftigt sind.

Vorsicht ist geboten bei der Hochrechnung dieser Zahl. Gemäß dem Anteil der in der Umfrage erfassten IT-Azubis (46 %) ließe sich eine Zahl von 291 IT-Azubis mit schweren Behinderungen für die gesamte ITK-Branche erwarten. Dieser

Wert dürfte allerdings deutlich zu hoch angesetzt sein. Dies zeigt die Varianz der Umfrageergebnisse. Von den 134 erfassten IT-Azubis mit schweren Behinderungen entfallen nämlich 125 oder 93 % auf drei DAX-30-Unternehmen. Da aber sämtliche ITK-Unternehmen dieser Größenordnung an der Umfrage teilgenommen haben, ist nicht zu erwarten, dass selbst im Falle einer Vollerhebung eine Zahl von mehr als 200 IT-Azubis mit schweren Behinderungen bundesweit identifiziert werden können. Realistischer ist es, eine Zahl von etwa 175 IT-Azubis mit schweren Behinderungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt anzunehmen. Dies entspricht einem Anteil an allen IT-Azubis in der ITK-Kernbranche von 0,63 %.

Diese Zahl gilt, das ist zu unterstreichen, ausschließlich für den Bereich der gewerblichen Wirtschaft.

4. Motive und Perspektiven für die Beschäftigung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen

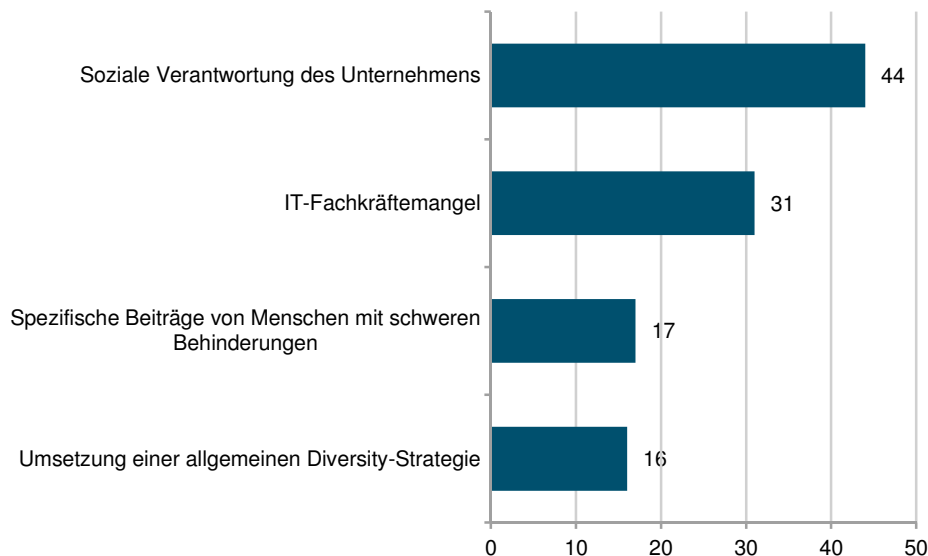
Schlaglicht: Soziale Verantwortung ist derzeit das wichtigste Motiv für die Beschäftigung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen. Quantitative Bedeutung soll stabil bleiben.

BITKOM hat die befragten Unternehmen gebeten, ihre Motive für die Beschäftigung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen zu benennen und einzuschätzen, wie sich der Anteil dieser Gruppe von Azubis in den kommenden Jahren entwickeln wird. Die Frage wurde auch von Unternehmen beantwortet, die aktuell keine IT-Azubis mit schweren Behinderungen beschäftigen.

Die Abfrage erfolgte mit einer Skala von „sehr wichtig – wichtig – eher unwichtig – völlig unwichtig – keine Angabe“.

Für die Kategorien „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild:

Abb.2: Motivation für die Ausbildung von Azubis mit schweren Behinderungen



Nach wie vor stehen Motive im Vordergrund, die aus der Wahrnehmung einer „Sozialen Unternehmensverantwortung“ heraus begründet sind. Unerwartet hoch ist der Anteil der Unternehmen, die den aktuellen Fachkräftemangel als gravierendes Hindernis betrachten und die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen als einen Beitrag zur Abmilderung dieses Problems.

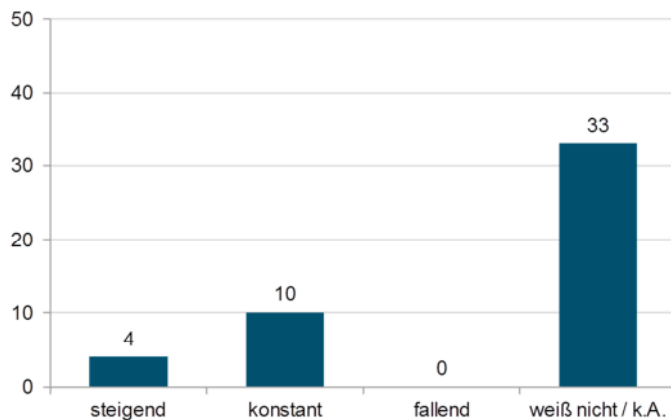
Noch gering entwickelt ist dagegen das Bewusstsein, dass Menschen mit schweren Behinderungen bei der Entwicklung von Produkten eine besonders wertvolle Rolle spielen können, die für eine alternde Gesellschaft mit einer zunehmenden Zahl von erworbenen Behinderungen bestimmt sind.

Welche Entwicklung ist für die kommenden Jahre zu erwarten?

Uneinheitlich zeigt sich das Bild hinsichtlich der künftigen Bedeutung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen. Sieben von zehn Unternehmen erwarten derzeit keine Änderung der quantitativen Bedeutung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen. Nur vier Unternehmen (8,5 %) gehen von einer Steigerung aus. Es gibt allerdings auch kein einziges Unternehmen, das eine rückläufige Bedeutung für wahrscheinlich hält.

Hieraus lässt sich ableiten, dass kein Unternehmen, das eigene Erfahrungen mit der Beschäftigung von Menschen mit schweren Behinderungen im ITK-Bereich hat, daraus die Überzeugung abgeleitet hat, dass einer solchen Beschäftigung unüberwindliche Hindernisse im Wege stünden.

Abb. 3: Einschätzung der Bedeutung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen in den kommenden Jahren



BITKOM geht von derzeit 175 IT-Azubis mit schweren Behinderungen aus, die bei Unternehmen der ITK-Branche im Bundesgebiet beschäftigt sind.

BITKOM strebt an, bis Ende 2014 folgende Ziele zu erreichen:

- Gewinnung von 10 Unternehmen der Größenklasse 200 und mehr Beschäftigten, die neu in die Ausbildung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen einsteigen und dies auch nach außen in ihrem Azubi-Marketing deutlich machen.
- Gewinnung von 20 Unternehmen mit weniger als 200 Beschäftigten, die neu in die Ausbildung von IT-Azubis mit schweren Behinderungen einsteigen und dies auch nach außen deutlich machen.
- Steigerung der Zahl der IT-Azubis in der ITK-Branche um ein Drittel auf mindestens 235 Personen im Ausbildungsjahr 2014.
- Information sämtlicher BITKOM-Mitgliedsunternehmen und weiterer Branchenunternehmen zu Voraussetzungen (materiell, organisatorisch etc.) und zu Umsetzungsmöglichkeiten der Ausbildung von Menschen mit schweren Behinderungen in den IT-Berufen (ca. 1.000 Unternehmen).